Sonnabend, 18. Februar 1922. **Einzelnummer 15 Mark.** 61. Jahrgang. Nr. 40.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 40.— M
Reklameteil 120.— M
Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M
im Reklameteil 10.— M
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Okazisten.

Am letzten Sonnabend fand im Vortragssaal der Posener Universitätsbibliothek die Gründungsversammlung einer Organisation statt die sich mit ihrem vollen Namen Towarzystwo Obrony Kresów Zachodnich nennt — zu deutsch: „Verein zum Schutze der Westmarken" — und die in der polnischen Presse jetzt schon der Kürze halber mit den Anfangsbuchstaben O. K. Z. bezeichnet wird.

Über den Verlauf der Gründungsversammlung ist in polnischen Blättern zu lesen: Den Vorsitz führte Herr Dr. Kozicki. Herr Korzeniewski hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Vereins. Er sprach von der Westgrenze Polens, von den nationalen Minderheiten, von der Option, vom Deutschtumsbund, von Oberschlesien und von Pommerellen. Den Charakter und den Zweck des neuen Vereins kennzeichnete er mit den Worten: „Wir müssen wiedererlangen, was uns zusteht, wir müssen unseren Besitzstand verteidigen, wir müssen die Absichten und Unternehmungen der Feinde unserer Staatlichkeit überwachen."

Was die Organisation des Vereins betrifft, so zerfällt er, wie die polnische Presse berichtet, in Kreisgruppen, deren Mitglieder zusammen mit den Vertretern der lokalen Organisationen, kulturellen Vereinigungen, wirtschaftlicher Verbände und Berufsverbände Kreisräte bilden, die drei Ausschüsse haben, einen politisch-organisatorischen Ausschuß, einen Ausschuß für Kultur und Bildung und einen Wirtschaftsausschuß. Die Kreisräte entsenden ihre Delegierten zu den Bezirkstagungen für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen und für Oberschlesien sowie zu den Landestagungen für die ehemals kongreßpolnischen und kleinpolnischen Bezirke. Jede der Bezirkstagungen entsendet fünf Delegierte in den Hauptvorstand: er setzt sich aus 25 Mitgliedern zusammen, die unter sich einen fünfköpfigen engeren Ausschuß wählen.

In der Versammlung am Sonnabend wurden die ersten Wahlen vorgenommen. Zu der Bezirkstagung wurden gewählt: Vizestadtpräsident Dr. Kiedacz, Dr. Kozicki und Pfarrer Bocian; in die Kreisräte: der frühere Polizeikommissar Barwicki, Pfarrer Bocian, Dr. Dzierzyński, Frau Dr. Dobrzyńska-Rybicka, Herr Jęczkowiak, Frau Dr. Kapuścińska, Redakteur Dr. Kozicki („Kurjer Pozn."), Herr Mazurkiewicz, Redakteur Powidzki („Orędownik"), Pfarrer Prądzyński, die Lehrerin und Sejmabgeordnete Sokolnicka, Frau Stark, der Ruderklubvorsitzende Stiller, der Uhrmacher Szule und Herr Wieczorek.

Der polnische Westmarkenverein ist geboren. Der Hakatismus ist erschlagen, der Okazismus tritt ins Leben. Von dem, was die polnische Presse ihm zum Gruß zu sagen hat, mag nur ein Beispiel angeführt werden. Der „Postęp" schreibt am Schluß seines Berichts über die Gründungsversammlung (Nr. 38; 14. Februar 1922): „Es ist zu erwarten, daß es nicht einen Kreis geben wird, in dem nicht eine Gruppe des Vereins O. K. Z. entstände und energische Arbeit zur Entdeutschung unserer Grenzmarken und zur Vertiefung des Polentums im Lande leistete, nicht nur diesseits, sondern auch jenseits der Grenze, wo mehr als eine Million unserer Landsleute nach wie vor dem preußischen Terror und der Germanisation ausgesetzt ist."

Der Okazismus an der Arbeit.

Die „Lodzer Freie Presse" veröffentlicht in ihrer Nr. 37 (14. Februar 1922) drei Dokumente folgenden Wortlauts:

An das Ministerium für Kultus und Volksaufklärung.
Der Bund der Deutschen Polens.
Nr. 1453.

Lodz, den 8. Februar 1922.

Auf Grund des § 2 der Statuten unseres Bundes fühlen wir uns verpflichtet, uns an das Ministerium mit der Bitte um gütige Aufklärung des Schulinspektorats und der Kommunalbehörden in Dąbie (Kreis Kolo) über die rechtswidrige Vergewaltigung von 29 evangelischen Schülern deutscher Nationalität zu wenden. Letztere besuchen das dortige Privatgymnasium und sollen gezwungen werden, den Religionsunterricht nicht in ihrer Muttersprache, d. h. der deutschen, sondern in der Landessprache, d. h. in der polnischen, zu genießen. Wie uns Herr Pastor Rutkowski aus Dąbie mitteilt, befinden sich im erwähnten Gymnasium nicht mehr als zwei Schüler, die Polen evangelischer Konfession sind und denen er den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt. 29 deutsche Kinder, polnische Bürger, zu zwingen, gegen den Willen ihrer Eltern und ihres Seelsorgers den Religionsunterricht unbedingt zusammen mit den zwei oben erwähnten polnischen Kindern in polnischer Sprache zu lernen, ist ein verderblicher Polonisierungsversuch, welcher deutlich die Richtlinien der Artikel 109 und 110 der Staatsverfassung der Republik Polen vergewaltigt. In der Hoffnung, daß das Ministerium unverzüglich den die Schule unserer nationalen und konfessionellen Minderheit verletzenden Ungerechtigkeiten ein Ende machen wird, fügen wir bei: 1. Gesuche der Eltern der benachteiligten Kinder vom 22. Januar 1922. 2. Ein Schreiben des Magistrats von Dąbie vom 18. Januar 1922, Nr. 172, in welchem von einem dem Inhalte nach uns unbekannten, in einer Sitzung des Schulverbandes am 17. Januar 1922 in Dąbie gefaßten Beschluß die Rede ist.

Der Hauptvorstand unserer Vereinigung erlaubt sich das Ministerium daran zu erinnern, daß zur Zeit der Russenherrschaft die Schulbehörden nirgends sich das Recht anmaßten, den Schülern niederer, mittlerer und höherer Lehranstalten den Religionsunterricht in der Muttersprache zu verbieten. Es kam nicht vor, daß der Kurator des Warschauer Schulbezirks oder ein beliebiger Wojt, Bürgermeister oder auch ein Schulkuratorium irgendwelcher Stadt der Provinz Kongreßpolens polnisch-katholische Geistliche und deren Schüler gezwungen hätten, den Unterricht nicht in polnischer, sondern in der zur Zeit üblichen Landessprache, d. h. in der russischen, auszuüben. Das Recht, evangelischen Religionsunterricht in der deutschen Sprache zu erteilen, wurde niemals von der russischen Regierung angetastet. Wir werden glücklich sein, wenn wir vom Ministerium auf dieses unser Gesuch die amtliche Versicherung erhalten werden, daß die Handlungsweise der Behörden unseres unabhängigen Vaterlandes in bezug auf das Privatgymnasium in Dąbie ausschließlich ein vorübergehendes Mißverständnis ist, welches durch die Unwissenheit der niederen Instanzen entstanden ist.

Der Vorsitzende des Bundes. Dr. v. Behrens.
Der Schriftführer. K. Weigelt.

*

Abschrift.

Magistrat der Stadt Dąbie.

Dąbie, 18. Januar 1922.

An den Herrn Gymnasialdirektor in Dąbie.

Der Magistrat der Stadt Dąbie erinnert Sie an den auf der Sitzung des Schulvormundschaftsrates vom 17. Dezember 1921 gefaßten Beschluß, den von Herrn Pastor Rutkowski geleiteten Religionsunterricht in deutscher Sprache einzustellen. Bei Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung wird der Magistrat von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch machen.

(Unterzeichnet): Der Bürgermeister. Zalewski.

*

Abschrift.

An die Stadtverordnetenversammlung zu Dąbie.

Wir unterzeichneten Eltern und Vormünder derjenigen evangelischen Kinder, welche das Gymnasium in Dąbie besuchen, haben es in Erfahrung gebracht, daß der evangelische Religionsunterricht, welcher bisher in deutscher Sprache erteilt wurde, infolge einer Magistratsverordnung aufgehoben worden ist, und zwar bis zur endgültigen Entscheidung über die einzuführende Unterrichtssprache seitens der höheren Behörden.

Wir alle erlauben uns daher, uns an die Stadtverordnetenversammlung mit der ganz ergebenen Bitte zu wenden, die oben erwähnte Magistratsverordnung für ungültig zu erklären und die Wiedereinführung des Religionsunterrichts in deutscher, als in unserer Muttersprache, zu gestatten, widrigenfalls wir gezwungen sein würden, unsere Kinder aus dem Gymnasium herauszunehmen; denn wir können uns nicht gleichgültig dazu verhalten, wenn unsere Kinder der religiösen Erziehung beraubt werden sollen. Um den Beweis zu liefern, wie vollkommen berechtigt wir zur Aufstellung dieser unserer Forderung sind, erlauben wir uns der Stadtverordnetenversammlung unsere Ansicht über diese Angelegenheit darzulegen: Der Religionsunterricht, dessen grundlegender Gedanke das Verhältnis des Menschen zu Gott ist, müßte den Kindern ausschließlich in der Sprache zugänglich gemacht werden, in welcher diese beten, d. h. in der Muttersprache. Nur wenn diese grundlegende Bedingung erfüllt ist, ist der Religionsunterricht am besten imstande, Herz und Gewissen zu beeinflussen. Sogar zu den Zeiten des russischen Selbstherrschers wurden die Schulkinder nicht gezwungen, ihre Religion in einer anderen als ihrer Muttersprache zu lernen; in den Volks- und Mittelschulen wurde ihnen der Religionsunterricht immer nur in der Muttersprache geboten. Wir wollen den Herren Stadtverordneten ein polnisches Sprichwort vergegenwärtigen: „Nie czyń drugiemu tego, co tobie nie miłe!" (Wünsche und tue Deinem Nächsten nichts an, was Dir selber Schaden bringen könnte), welches auf der Lehre Christi „alles, was ihr euch wünschet, daß man euch tue, tuet selber, denn so lautet das Gesetz und verkünden die Propheten" fußt. Würde es Ihnen lieb sein, wenn man anderswo Ihnen gegenüber dasselbe anwenden würde, was Sie in bezug auf uns anwenden. Ist nicht diese Überstürzung und voreilige Handlungsweise von Ihrer Seite aus der beste Beweis einer keineswegs guten Gesinnung uns gegenüber, zumal Sie doch nicht einmal den Beschluß der entscheidenden höheren Behörden, an welche Sie sich ja selber mit einer Eingabe gewandt haben, abwarten wollten, um so mehr, da Ihnen ja weiterhin keine irgendwelche Verantwortung oder vielleicht Strafe gedroht haben würde. Müßte nicht unser heißester Wunsch und Verlangen sein, gemeinsam und Hand in Hand für das Wohl unseres Vaterlandes zu arbeiten, alle nationalen und konfessionellen Unterschiede vollkommen beiseite zu lassen, indem wir uns ausschließlich nur mit der wahren Freiheit und Unantastbarkeit unserer angestammten Rechte zufrieden geben? Anschließend möchten wir noch die Aufmerksamkeit der Herren Stadtverordneten auf unsere Staatsverfassung lenken, welche den nationalen und konfessionellen Minderheiten gleiche Rechte in bezug auch auf die Erhaltung der völkischen Eigenart und Sprachenpflege verbürgt. Wenn die Herren derart feindlich gegen die deutsche Sprache gesinnt sind, so ist es für uns unverständlich, warum Sie vor allen Dingen nicht verlangen, daß Ihre Kinder im Gymnasium nicht deutsch lernen sollen, unseren Kindern dagegen und den Religionsunterricht, welcher doch nur einmal in der Woche und gerade in der deutschen Sprache erteilt wird, entziehen wollen.

Dąbie, den 23. Januar 1922.

(Es folgen die Unterschriften.)

Vor der englischen Regierungskrise.

Paris, 16. Februar. Der Londoner Korrespondent des „Temps" kündigt das Ende der Koalitionsregierung in England an. Auch die „Westminster-Gazette" stellt fest, daß Anzeichen vorhanden sind, die das Ende des Koalitionskabinetts verkünden. Die politische Lage hat sich in letzter Zeit in London so verändert, daß Balfour nach seiner Rückkehr aus Washington das englische Parlament, welches denselben Anblick darbietet, wie im Jahre 1905, wo Balfour die Niederlage seines eigenen Kabinetts, trotz scheinbarer Mehrheit erlitt, nicht wiedererkannte. Nach Ansicht des Korrespondenten der „Temps" werden Lloyd George sowie Balfour aus der gegenwärtigen Lage ihre Konsequenzen ziehen. Die gegenwärtige Lage wird den Rücktritt Lloyd Georges zur Folge haben. Aus London wird weiter gemeldet, daß Balfour gestern eine längere Konferenz mit König Georg hatte. Es sind Gerüchte verbreitet, der so lange Besuch Balfours beim König stehe damit im Zusammenhang, daß dieser ihm die Bildung eines neuen Kabinetts anvertraut hat, obwohl man offiziell nur davon spricht, daß Balfour dem König einen umfangreichen Bericht über die Konferenz in Washington gab.

London, 16. Februar. Bonar Law hat gestern in Glasgow eine Rede gehalten in der er u. a. Lord Grey in scharfen Worten angriff, weil er der Oppositionsgruppe Asquiths beigetreten sei. Ferner erklärte Bonar Law daß die Vorteile, die England aus dem Weltkriege gezogen habe, unerhörte Steuern seien, die in England größer sind als in Frankreich und anderen Ländern. Die englische Industrie bietet unter der schweren Last der Steuern einen ähnlichen Anblick dar wie die verwüsteten Gebiete Frankreichs. Es wird zwischen England und Frankreich so lange nicht zu freundschaftlichen Beziehungen kommen, bis man sich über diese Tatsachen in ihren ganzen Tragweite bewußt geworden ist.

Polnisch-ungarische Beziehungen.

Krakau 16. Februar. Auf Veranlassung der Rechtsparteien hat der bekannte polnisch-ungarische Agitator Dwerky einen Vortrag über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Polen und Ungarn gehalten. Der Redner stellte die geschichtliche Entwickelung dieser Beziehungen von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart dar und stellte fest, daß die letzten Annäherungsversuche Ungarns an Polen nicht die Ergebnisse gezeitigt haben die sie eigentlich hätten haben müssen. Im Gegensatz dazu kann man in den letzten Monaten beobachten daß diese Beziehungen kälter werden. Der Vortragende schloß seinen Vortrag indem er auf die Notwendigkeit hinwies, daß die Annäherung beider Staaten in größerem Maße als bisher geschehen müsse; er zweifle nicht, daß sie den durch die Geschichte bezeichneten Weg gehen werden. Der Vortrag Dwerkys wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen.

Polen auf der Konferenz der Nachfolgestaaten.

Rom 16. Februar. Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr wurde erneut die Konferenz der Nachfolgestaaten eröffnet. Auf der Konferenz werden alle Nachfolgestaaten, außer Jugoslawien, teilnehmen. Polen wird durch die Herren Loret, Smolka und Babiński vertreten sein. Eröffnet wurde die Sitzung durch den Vertreter Italiens Ricci. An der Aussprache nahmen teil die Vertreter Ungarns, Rumäniens und Herr Loret im Namen Polens. Die eigentlichen Arbeiten der Konferenz in den Ausschüssen werden am Freitag beginnen, weil die Sachverständigen verschiedener Staaten mit Verspätung in Rom eintreffen werden.

Italien gegen die Verschiebung der Konferenz von Genua.

Rom, 16. Februar. (Telunion.) An maßgebender Stelle wird versichert, die italienische Regierung denke durchaus nicht daran, das für die Konferenz von Genua festgesetzte Datum zu verschieben. Hierzu wäre eine Vereinbarung unter den Mächten notwendig, die die Konferenz gemeinsam einberufen haben. Bisher hat aber Italien von keiner Seite eine derartige Anregung erhalten. Hingegen hat die italienische Regierung die Regierungen der verbündeten Mächte dringend gebeten, die Zusammenkunft der Schatzminister, die die letzten Vorschläge Deutschlands in der Reparationsfrage beraten, bis nach dem Ausgange seiner Parlamentskrise zu verschieben.

Die Pariser „Chicago Tribune" bringt aus einer zuverlässigen Quelle die Nachricht, daß die Konferenz von Genua wahrscheinlich bis frühestens Mai verschoben werden wird und daß mit Rücksicht auf die „vorgerückte Jahreszeit" in diesem Fall nicht Genua, sondern Rom, Mailand oder Verona als Konferenzort in Frage kämen, wenn nicht gar ein Städtchen am Comer- oder Gardasee.

Belgien und die Sachverständigen-Konferenz.

Köln 16. Februar. (Telunion.) Auf Aufforderung Englands wird die belgische Regierung an den Beratungen teilnehmen, die zwischen den englischen, französischen und italienischen Sachverständigen für die Vorbereitung für die Genuakonferenz stattfinden sollen.

Allrussische Konferenz für Genua.

Moskau, 16 Februar. Die Moskauer Regierung berief eine allrussische Konferenz ein, die einen Vertrag zur Vereinheitlichung der Außenpolitik der Föderativrepubliken und zur Sicherung der russischen Interessen auf der Genueser Konferenz ausarbeiten soll.

Ermordung des finnischen Ministers Ritavuori.

Helsingfors, 16. Februar. Der Minister des Innern Ritavuori wurde am Dienstag nachmittag um ½6 Uhr von dem Kaufmann Knut Tandefelt beim Eingang zu seiner Wohnung erschossen. Der Mörder verletzte sich beim ersten Schuß am Bein, mit den zwei weiteren Schüssen tötete er den Minister. Dieser suchte die Sozialisten durch Begnadigungen und Kompromisse zu versöhnen und wurde deshalb von den bürgerlichen Parteien scharf angegriffen. Obgleich der Mörder ein unpolitischer Mann, geistig abnorm und schon einmal im Irrenhause war, dürfte die Mordtat politische Leidenschaften entfesseln. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Verschärfung der Lage in Indien.

London 16. Februar. „Daily Mail" erhält die Nachricht aus Madras, die Lage in Indien habe eine solche Verschärfung erfahren, daß man alle Europäer bewaffnen und zum Polizeidienst heranziehen mußte.

London, 16. Februar. Im englischen Unterhaus erstattete der Minister für die Angelegenheiten Indiens Montagu Bericht über die Lage in Indien, welche er als sehr bedrohlich bezeichnete, als eine Lage, die Anlaß zu großen Befürchtungen gebe. Während der Aussprache bestätigte Lloyd George diese Erklärung, bemerkte aber, daß keine Ursachen zu einer Panik vorhanden seien. Der Ministerpräsident teilte darauf im Namen der Regierung mit, daß die souveränen Rechte der englischen Krone unter keiner Bedingung in Indien eine Beschränkung erfahren werden. Ohne die starke Hand Englands würde Indien in ein Chaos zerfallen.

Der französisch-russische Vertrag.

Berlin, 16. Februar. (Tel.-Un.) Nachrichten aus Paris zufolge ist es zu einer Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem Delegierten der Sowjets Skobelew gekommen. Danach erkennt die russische Regierung alle Schulden gegenüber Frankreich an, und zwar sowohl die Kriegs- als auch die Vorkriegsschulden. Als Gegenleistung hierfür erkennt Frankreich die Sowjetregierung de jure an, und erteilt Rußland weitgehende Hilfe am Wiederaufbau des Landes. Rußland tritt ferner an Frankreich die Ausführung der russischen Rechte zur Wiedergutmachung ab, die ihr durch den Versailler Vertrag zuerkannt wurden. Hierfür wird Frankreich an Rußland aus Deutschland Waren im Werte von 800 Millionen Franken in Gold liefern. Rußland wäre also durch Gegenleistung für die Anerkennung der Schulden gegenüber Frankreich in der Höhe von 20 Milliarden in Gold imstande, ohne Ausfuhr von Gold und Waren den Wiederaufbau des Landes durchzuführen.

*

Die Mitteilung der Tel.-Union über den zwischen Skobelew und Frankreich in Paris geschlossenen Vertrag, wonach Rußland gegenüber Frankreich die Vorkriegs- und Kriegsschulden, Frankreich dagegen als Gegenleistung die Sowjetregierung de jure anerkennt und ihm weitgehende Hilfe im wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands erteilt, rief in deutschen Kreisen große Erregung hervor. Falls ein solcher Vertrag Rechtskraft erhalten würde, wäre Deutschland verpflichtet, Rußland reale Werte in der Höhe von 800 Millionen Goldfranken auf der Grundlage des Versailler Vertrages zu liefern. Dadurch wäre Rußland imstande, ohne Gold- oder Warenausfuhr seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau durchzuführen und zwar auf Kosten Deutschlands. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor. Abgesehen davon ist wohl anzunehmen, daß insbesondere England sich einem solchen Vertrag widersetzen würde, weil es eine solche Vorherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent nicht dulden wird.

Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung von Sauerwein mit Krassin, der sagte, Sowjetrußland könne ohne Frankreich den Frieden nicht finden, den es herzustellen mit der gesamten Welt seit anderthalb Jahren bemüht sei. Krassin ist überzeugt, daß später, wenn die Schwierigkeiten politischer Art überwunden sind, Rußland mit Frankreich die intimsten Beziehungen unterhalten wird. Die Russen ständen Frankreich näher als England.

Es ist allerdings aufgefallen, daß in den letzten Wochen intimere Verbindungen zwischen Paris und Moskau sich anzuspinnen schienen. Schon die Äußerungen, die Radek dem Vertreter des „Matin“, Sauerwein, gemacht, lassen die Tendenz erkennen, eine kontinental-europäische Wirtschaftspolitik zu beginnen, in der Frankreich eine führende Rolle angetragen wurde, in der Deutschland nicht ausgeschaltet werden sollte, und in der England ziemlich schroff als Gegenpartei behandelt wurde. Aber ungeachtet solcher Tendenz ist es höchst unwahrscheinlich und widerspräche der sonstigen, willkürlichen Konstruktionen abholden Außenpolitik der Sowjetregierung, daß ein Vertrag, wie er oben verzeichnet wurde, besteht oder in Vorbereitung sein sollte. Die bisherigen amtlichen und halbamtlichen Äußerungen aus Moskau haben vielmehr gerade den Plan abgelehnt, aus Deutschland Reparationsleistungen auf dem Umweg über Frankreich für Rußland auszupressen.

Der „skeptische Temps“.

Der „Temps“ macht im Leitartikel allerhand interessante Randbemerkungen zu den Erklärungen Krassins im heutigen „Matin“. Das Blatt bezeichnet als unverständlich, daß Krassin die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland anders als durch Vermittelung Lord Curzons sehen möchte. Der „Temps“ stellt fest, daß die französische Regierung niemals durch Vermittelung von Lord Curzon mit Sowjetrußland verhandelt habe und fragt weiter, wie Krassin sich denn die Möglichkeit vorstelle, mit Frankreich zu verhandeln, ohne daß England etwas erfährt.

Das Blatt macht Krassin darauf aufmerksam, daß in Londoner politischen Kreisen geäußert wird, Krassin sei leider nicht Bolschewist genug, um wirklich Einfluß zu haben. Deshalb hege England den Wunsch, in Genua echte Bolschewisten mit größerem Einfluß zu treffen. Der „Temps“ meint, Krassin werde in Moskau vielleicht merken, daß die Engländer seine Lage richtig beurteilen. Er solle doch versuchen, dort festzustellen, weshalb Trotzki kürzlich empfohlen habe, sich nicht an die Bolschewisten in London oder Berlin zu wenden, falls man Geschäfte mit Rußland machen wolle.

Das Blatt bezeichnet es als einen Vorteil, daß die Bolschewisten in Genua gezwungen sein werden, der Gesamtheit der europäischen Staaten gegenüberzutreten und ihre Politik der Sonderbehandlung nach dem Muster Abdul Hamids deshalb nicht fortsetzen könnten.

Berlin, 16. Februar. In Berliner Kreisen schreibt man Radek die Rolle eines zweiten Iswolski zu, und anerkennt, daß es ihm gelungen sei, sogar interessierte deutsche Kreise zu überlisten, deren Hoffnungen vollkommen enttäuscht wurden. Nach Ansicht deutscher Kreise lassen sich die Folgen des französisch-russischen Vertrages noch nicht übersehen; man wirft Radek auf Grund verschiedener Erklärungen gegenüber der Presse und Diplomatie der Alliierten russischen Imperialismus vor und bemerkt, daß das gegenwärtige Rußland die Politik der früheren Zaren befolge und nach Beherrschung Konstantinopels strebe. Hier werden die Erklärungen Sauerweins in Paris kommentiert, nach denen Frankreich Rußland näher als England stehe.

Bonomis Erklärung.

Rom, 16. Februar. Auf der heutigen ersten Sitzung des Parlaments nach der Vertagung erklärte der Ministerpräsident Bonomi, daß angesichts des Übertritts einer großen Partei der Mehrheit zur Opposition das Kabinett sich verpflichtet gefühlt habe zurückzutreten. Heute stellt sich das Kabinett aufs neue der Kammer vor, um ein klares und unzweideutiges Urteil zu hören. Bonomi gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Kabinetts, wobei er betonte, daß die öffentliche Ordnung sich in beachtenswerter Weise gebessert hätte. Ferner hob er hervor, daß im Finanzjahre 1920/21 ein Defizit von 11 Milliarden Lire zu verzeichnen war, während der Fehlbetrag in diesem Jahr wahrscheinlich 5 Milliarden und im folgenden Jahre 3 Milliarden betragen wird. Dann zur Auslandspolitik übergehend betonte der Ministerpräsident, daß Italien, das während des siegreichen Krieges mit den Westmächten verbündet und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika befreundet war, weiterhin Mitglied des Verbandes der Großmächte bleiben wird, welche heute die Weltpolitik beherrschen. Weil Italien auf Grund seiner geographischen Lage seiner Interessen und Ideale von Friedensliebe durchdrungen ist, könnte und müßte es in die Verhandlungen der Großmächte zu deren Verband es gehört den Geist der Versöhnung und Mäßigung tragen, welcher einzig und allein zum Wiederaufbau Europas und zur Sicherstellung des Friedens führen kann. In seinen weiteren Ausführungen stellte der Ministerpräsident die Tätigkeit dar, welche Italien in Paris in der oberschlesischen Frage, in Washington in der Abrüstungsfrage und während der Beratungen über ein Memorandum an Deutschland entwickelt hat. Darauf berichtete er, auf welcher Grundlage in Cannes der Gedanke einer Konferenz in Genua gefaßt wurde. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß Italien in Cannes neben Großbritannien gestanden hat, um den Gedanken der Einberufung einer Konferenz, auf der die Sieger, die Besiegten und die Neutralen und unter gewissen Bedingungen der kapitalistische Organismus mit dem bolschewistischen zusammentreffen sollten, zu unterstützen. Ferner gedachte Bonomi des Todes des Papstes Benedikts XV. und betonte, daß sich das Ansehen der Kirche in einem freien Staate frei entwickeln kann. Die Vertrauensfrage besprechend, hob der Ministerpräsident hervor, daß das Kabinett ein aufrichtiges, offenes und loyales Urteil erstrebt. Wenn dieses Urteil zweideutig oder unklar sein sollte, würde das nicht nur das Bestehen des Kabinetts, sondern auch die wichtigsten Lebensinteressen Italiens antasten.

Aus den Baltenstaaten.

Lettisch als Amtssprache in Litauen anerkannt.

Riga 16. Februar. Die lettische Sprache ist als Amtssprache in ganz Litauen anerkannt worden. Ein Antrag der Letgaler, welcher die Anerkennung der letgalischen Mundart als Amtssprache in Letgalien fordert, wurde abgelehnt.

Keine Einfuhrzölle für lettische Waren nach Rußland.

Berlin, 16. Februar. (Telunion.) Übereinstimmend mit dem Beschluß des 9. Sowjetkongresses hat nach einer Meldung des deutschen Handelsdienstes Rußland die lettische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß von den nach Rußland exportierten lettischen Waren keine Einfuhrzölle erhoben werden dürfen. Dieser Beschluß wird in der russischen Presse als außerordentlich wichtig betrachtet, da Sowjetrußland bisher keinem anderen Staate ein derartig günstiges Zugeständnis gemacht hätte. Im Zusammenhang mit dieser Bestimmung Sowjetrußlands werden von der lettischen Regierung alle Vorkehrungen getroffen, um den unmittelbaren Eisenbahnverkehr zwischen Lettland und Rußland möglichst schnell wieder herzustellen.

Lettland fordert von Deutschland eine Kriegsentschädigung.

Riga, 16. Februar. (Telunion.) In einer besonderen Sitzung der lettischen Delegation wurde der Beschluß gefaßt, von Deutschland eine Entschädigung für das von Bermont mitgenommene Kriegsmaterial und Privateigentum zu fordern.

Der reichsdeutsche Besitz in Estland.

Berlin 16. Februar. (Telunion.) Nach Pressemeldungen hat sich der estnische Außenminister über die Frage eines deutsch-estnischen Handelsvertrages ausgesprochen. Den Berliner zuständigen Stellen liegt ein eingehender Bericht darüber noch nicht vor. Doch kann schon heute gesagt werden, daß Deutschland durchaus bereit wäre, einer estnischen Anregung zu Wirtschaftsverhandlungen zu entsprechen. Die deutsche Reichsregierung hat auf diplomatischem Wege Schritte unternommen, um die Frage des reichsdeutschen Besitzes in Estland einer beiderseitigen befriedigenden Regelung zuzuführen.

Die Notlage des Saargebietes vor dem bayerischen Landtag.

München, 16. Februar. (Tel.-Un.) Im bayerischen Landtag wurden gestern nachmittag drei Interpellationen beraten, welche sich gegen die Französierungs- und Loslösungsbestrebungen im Saargebiet und in der Saarpfalz richten. Die beiden Redner, die Abgeordneten Bühler (Dem.) und Stang (Bayerische Volkspartei) schilderten die Versuche der Franzosen, um das Saargebiet allmählich politisch, wirtschaftlich und kulturell vom Deutschen Reiche loszulösen. Das französische Durchdringungs- und Überwachungssystem, die Einführung der Frankwährung, die drohende Verwelschung der Schulen und das Streben nach einem eigenen Saarbistum wurden besonders gekennzeichnet. Die Redner erklärten, die Saarbevölkerung sei deutsch und wolle es auch bleiben. Aber sie müsse auch von allen deutschen Regierungen und Volksgenossen unterstützt werden. Heute vormittag wird der Ministerpräsident die Interpellationen beantworten.

Rußland und das Wiederaufbausyndikat.

Berlin, 15. Februar. Entgegen anders lautenden Meldungen traf Krassin am Mittwoch in Berlin ein, wo er einige Tage zu bleiben gedenkt, um sich dann nach Moskau zu begeben. Aus Moskau wird Krassin im Bestande der Sowjetdelegation nach Genua reisen. Wie der „Ost-Expreß“ erfährt, hat Krassin soeben in London Verhandlungen mit Lloyd George geführt. Die Verhandlungen haben sich auf die Bildung des internationalen Syndikats zum Wiederaufbau Sowjetrußlands bezogen. In Sowjetkreisen steht man einem solchen Syndikat ablehnend gegenüber aus Besorgnis, daß die Bildung eines übermächtigen Syndikats zu einer wirtschaftlichen und politischen Fessel für Sowjetrußland werden könne. In London haben Krassins Bemühungen, Sicherheiten in dieser Richtung zu erlangen, wesentliches Entgegenkommen gefunden. Im Verfolg dieser Verhandlungen wird Krassin in Berlin Konferenzen mit deutschen Politikern und Finanzleuten abhalten, die unter Beteiligung des Direktors der Sowjetstaatsbank und des Chefs der Sowjet-Handelsmission stattfinden sollen. Gleichzeitig mit Krassin trifft der Vorsitzende des Allrussischen Zentralgenossenschaftsverbandes wieder in Berlin ein.

Sowjetrußland.

Lenins Krankheit.

Moskau, 17. Februar. In der Stadt sind Gerüchte von einer Erkrankung Lenins im Umlauf. Er soll gänzlich erschöpft und arbeitsunlustig sein. Es wird erzählt, Lenin sei überzeugt, daß in der letzten Zeit schwere nicht wieder gut zu machende Fehler gemacht worden seien und zwar sowohl hinsichtlich der Außenpolitik als auch in der kommunistischen Taktik. Lenin hat sich zurzeit von der Führung der Geschäfte des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare gänzlich zurückgezogen.

Das Hungerelend auf der Höhe.

Moskau 15. Februar. Aus Saratow wird berichtet, daß die Hungerkatastrophe dort die Höhe erreicht habe. Nicht nur alle Vorräte, sondern alle Tiere, einschließlich der Ratten, wurden schon verbraucht und aufgegessen. Es werden sogar Kinder gestohlen und zur Nahrung getötet. Raubüberfälle und Morde haben einen solchen Umfang angenommen, daß man alle gerichtlichen Verfolgungen eingestellt hat.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Eröffnung des internationalen Gerichtshofes im Haag. Am Mittwoch mittag hat im großen Gerichtssaal des Friedenspalastes die Eröffnungssitzung stattgefunden. Die Mitglieder des Gerichtshofes haben folgende feierliche Erklärung abgegeben: Ich erkläre, daß ich alle meine Verpflichtungen und Befugnisse als Richter meiner Ehre gemäß und in voller Kraft ausüben werde mit vollkommener Unparteilichkeit und nach meinem besten Gewissen.

Eine Geistesarbeiterpartei in der Pariser Kammer. In der französischen Kammer hat sich eine parlamentarische Gruppe zur Verteidigung der Interessen der geistigen Arbeiter gebildet.

Anschlag auf Millerand. Die „Action française“ teilt mit, daß sich gestern abend ein Gerücht über einen versuchten Anschlag auf Millerand verbreitet hatte. Die Polizei erhielt die Nachricht, daß sich in einem der Wagen der Teilnehmer an der in Frage kommenden Theatervorstellung eine Bombe befinde, welche der Attentäter während der Vorstellung auf Millerand werfen wollte. Eine sofort durchgeführte Untersuchung verlief ohne Erfolg. Erst einige Stunden später fand man in einer der dem Elysée-Palast anliegenden Straßen eine Bombe, welche der Attentäter wahrscheinlich fortgeworfen hatte, weil er sich verraten sah.

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Urheberschutz 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30).

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt).

„Ich begreife nicht, wo sie sein kann? Es ist schon Nacht“ — er hielt lauschend inne, denn draußen war die Flurtür gegangen und jemand näherte sich dem Wohnzimmer.

Es war der Knecht Egid Lusner. Sein Gesicht sah seltsam erregt aus.

„Herr,“ sagte er, ich soll Ihnen eine Botschaft von Marei bringen —“

„Sie wissen, wo sie ist? Sie haben sie gesehen?“

„Ja. Und meiner Treu, es war seltsam. Ich war gerade auf dem Heimweg vom Wirtshaus, da packt jemand plötzlich meinen Arm und zischelt mir ins Ohr: „Lusner — der Mann dort vorne — sehen Sie ihn gut an — kann er das gewesen sein? Sie sind ihm ja damals begegnet — dem Mörder — in der Nacht, als man den Großvater umbrachte!“ Ich war anfangs ganz verwirrt. Hab's auch gar nicht gemerkt, daß es unsere Marei war, die zu mir redete. Erst später, als wir an eine Laterne kamen, habe ich sie erkannt...“

„Marei! Unsere Marei?“ rief Toni ungläubig. Aber Bastl, von seltsamer Spannung ergriffen, drängte: „Und der Mann, Lusner? Haben Sie ihn sehen können?“

„Ja, Herr. Marei zog mich ja voll Hast hinter ihm her, denn er ging sehr rasch, als triebe Ärger oder Unruhe ihn vorwärts. Und er war es, Herr! Soweit man einen Menschen in der Dunkelheit nur der Gestalt nach erkennen kann, war er es! Derselbe, den ich in der Mordnacht gesehen habe. Wie damals trug er einen langen dunklen Wettermantel und den weichen Filzhut tief in die Stirn gedrückt. Mir lief's ordentlich kalt über den Rücken, als ich ihn so vor mir sah...“

„Aber, wer ist es?“ stammelte Bastl erregt. „Sie sind ihm doch vorgeeilt — haben ihm ins Gesicht geschaut —“

„Das wollte ich. Aber die Marei ließ es nicht zu. Wie eine Klette hängt sie sich plötzlich an meinen Arm, als ich sagte, ich möchte doch wissen, wer's ist. „Nicht, nicht,“ flüsterte sie, „um keinen Preis — es würde ihn stutzig machen. Und — ich weiß ja, wer es ist!“

„Sie weiß es, Marei?“

„Es muß wohl so sein, denn sie sagt's. Sie hat mich dann gezwungen umzukehren, und befahl mir, nach Hause zu gehen und keinem Menschen außer Ihnen zu verraten, was geschehen ist. Ich sollte Ihnen noch ausrichten, sie möchten nicht besorgt um sie sein und nicht auf sie warten, wenn sie auch spät heimkäme.“

„Aber, wo ist sie denn jetzt?“

„Das sagte sie mir nicht. Aber als ich mich dann noch einmal nach ihr umschaute, sah ich, daß sie ins Hotel zur „Sonne“ hineinging.

Allein geblieben, sahen Bastl und Toni einander bestürzt an.

„Was soll das alles nur bedeuten?“ murmelte Bastl endlich.

„Vor allem dies, daß Marei offenbar geradeso wie Du, heimlich nach dem Mörder fahndet!“

„Und sie hat mehr Glück dabei! Sie hat ihn gesehen! Aber wie fand Sie eine Spur? Wer kann es sein?“ Und was tut sie so spät abends noch in der „Sonne“?“

„Das sind Fragen, die nur Marei selbst uns beantworten kann. Warten wir, bis sie heimkommt. Hoffentlich entspringt ihr Tun nicht nur einer fixen Idee.“

XXIV.

Tonis Befürchtung schien gerechtfertigt. Wer Mareis flackernden Blick, ihre bleichen Züge ansah, der konnte wohl zu der Annahme kommen, es mit einem verwirrten Geist zu tun zu haben.

Dazu kam ihre völlige Verschlossenheit allen Fragen Bastls und Tonis gegenüber.

Ja, sie glaube, dem Mörder auf der Spur zu sein. Sie wisse, wer der Mann ist, den sie Lusner zeigte, aber sie werde es um keinen Preis verraten, ehe sie nicht volle Beweise für seine Schuld besitze und sicher sei, daß er sich der Gerechtigkeit nicht mehr zu entziehen vermöge. Ihre ganze Kraft verwende sie seit einer Woche auf diese Aufgabe, und nichts werde sie verhindern, sie zu Ende zu führen.

Das war alles, was man aus ihr herausbekommen konnte. Und doch machte ihr entschlossenes Wesen neben aller Verstörtheit einen so tiefen Eindruck auf Bastl, daß er sich nicht nur entschloß, Marei vorläufig freie Hand zu lassen, sondern ihr auch seine Entdeckung in bezug auf den gefundenen Knopf mitteilte.

„Hier ist er,“ sagte er, die Schachtel mit dem Zweig, an dem sich der Knopf befand, in ihre Hände legend. „Wenn Du den Mann kennst, wird es Dir vielleicht auch gelingen festzustellen, ob er einen Mantel besitzt, an dem ein Knopf samt einem Stück Zeug fehlt.“

Mareis Augen leuchteten auf, als sie das Schächtelchen in Empfang nahm.

„Ich danke Dir Bastl! Ich danke Dir! Ja, ich werde es herausbringen. Ich glaube, der liebe Gott selbst hilft mir, indem er Dich diesen Fund machen ließ!“

Schon im Begriff, die Stube zu verlassen, wandte sie sich noch einmal um.

„Ich habe Frau Kreibig heute versprochen, ihr auszuhelfen, bis sie eine neue Kellnerin gefunden hat,“ sagte sie obenhin. „Morgen früh trete ich meinen neuen Posten in der „Sonne“ an.“

„Du — als Kellnerin?“ Bastl starrte sie in grenzenloser Verblüffung an. Des Himmels Einsturz hätte ihn kaum mehr überrascht als die Vorstellung, daß die schüchterne Marei sich als Kellnerin verdingt habe.

„Seit wann kennst Du denn Frau Kreibig überhaupt?“

(Fortsetzung folgt.)

Konzerte.

Einen klassischen Sinfonieabend gab am Montag im Vereinshaussaal Herr Dolzycki mit einem Kammerorchester, das sich aus etwa 30 Mitgliedern seines Theaterorchesters zusammensetzte. Der Abend begann mit der in diesem Winter schon einmal gespielten Paukenschlagsinfonie von Haydn und brachte dann Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und Beethovens erste Sinfonie, — also gewissermaßen drei Werke des Abschlusses der vorbeethovenschen Ent-

Aus der polnischen Presse.

Die Rückkehr der polnischen Optanten. Der „Postep“ berichtet in seiner Nr. 30 (vom 7. Februar 1922), daß in Westfalen und im Rheinlande etwa 20000 Menschen für Polen optierten, und berechnet, da es sich hierbei überwiegend um Väter zahlreicher Familien handelt, die Gesamtzahl der von dort zu erwartenden Rückwanderer auf etwa 100000. Dazu kämen die polnischen Rückwanderer aus Bayern, Baden, Sachsen und aus der Lausitz sowie aus Berlin und Hamburg, deren Zahl noch nicht angegeben wurde. Alles in allem glaubt der Postep mit etwa 140000 polnischen Rückwanderern aus Deutschland rechnen zu müssen. Er schreibt dann weiter: „Polen wird sich zur Aufnahme dieser Menschen vorbereiten müssen, wird ihnen Arbeit und Unterkunft geben müssen. Ihre Aufnahme ist notwendig, denn angesichts des Arbeitsmangels in Deutschland werden die Deutschen in erster Linie ihre eigenen Landsleute beschäftigen und werden die Bürger des polnischen Staates ihrem Schicksal überlassen. Es werden schon Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß man in Deutschland Polen von der Arbeit vertreibt. Wenn die Deutschen merken würden, daß wir für die Aufnahme der Optanten nichts unternehmen, weshalb sollten sie uns dann nicht Überraschungen bereiten wie im Mai und Juni des vergangenen Jahres, da man plötzlich aus der Lausitz mehrere hundert Familien auswies? Die Verdienstmöglichkeiten für die Zurückkehrenden sind zu vermehren, aber man muß auch damit rechnen, daß viele ohne genügende Kapitalien und sogar ohne Mittel zum Umzug, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen Tausende kostet, zurückkehren werden. Außerdem werden nicht nur Landsleute in reiferen Jahren, die lange Jahre hindurch den nationalen Geist in der Fremde unterhielten und von ihrem spärlichen Verdienst viel für nationale Angelegenheiten spendeten zurückkehren, sondern auch andere Menschen, darunter auch eine beträchtliche Anzahl von Witwen. Schon seit mehr als zwei Jahren bemühen sich Landsleute aus der Fremde, die Regierungskreise zu einer Klärung der Heimkehrfrage zu veranlassen. Doch die Angelegenheit ist in vielen Punkten noch unerledigt, und darum nahm sich ihrer die private Initiative an. Es wurde das „Towarzystwo Kredytowe dla Reemigrantów“ (Kreditverein für die Rückwanderer) gegründet, eine Organisation, die eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen hat und der die ersten Bürger der Stadt Posen angehören. Auch das Ministerium des ehemals preußischen Teilgebiets hat seinen Beitritt zugesagt. Jedoch konnte infolge des Mangels an Betriebsmitteln die Institution bisher noch nicht in ausreichender Weise wirken. Unsere Bürgerschaft scheint die Bedeutung des Kreditvereins noch nicht voll zu erfassen, aber auch die Regierung müßte ihm größere Bedeutung beimessen. Die Frage der Heimkehr der Optanten geht Regierung und Bevölkerung lebhaft an. Sie ist eine Lebensfrage für den ganzen polnischen Staat. Vor allem müßten sich im Sejm alle Abgeordneten-Klubs ihrer annehmen.“

Eine gefährdete deutsche Schule.

Nachdem das Deutsche Gymnasium in Rogasen zu bestehen aufgehört hatte, wurde im Frühjahr 1920 ein deutscher Schulverein für Rogasen gegründet, der eine deutsche Schule für Knaben und Mädchen einrichtete. Da andere Räumlichkeiten nicht zur Verfügung standen, vermietete der Rogasener „Hilfsverein deutscher Frauen in Polen“ dem Schulverein seine Räume, in welchen vorher sich die Diakonissenstation, die Kleinkinderschule und die Wohnungen der Gemeindeschwester sowie einiger von dem Hilfsverein versorgter alter Frauen befunden hatten. Die Kleinkinderschule wurde in das Waisenhaus verlegt, die Gemeindeschwester und die alten Frauen wurden anderweitig untergebracht. Die deutsche Schule zählte am Ende des Jahres ungefähr 150 Schüler und Schülerinnen.

Infolge eines angeblichen Formfehlers bei der Eintragung der Firma „Hilfsverein deutscher Frauen in Polen“ ins gerichtliche Vereinsregister wurde diese Eintragung hinterher von den Behörden angefochten und als ungültig erklärt. Trotz wiederholter Bemühungen des Vorstandes konnte eine neue Eintragung ins Vereinsregister nicht bewirkt werden.

April 1921 forderte der Magistrat ein Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes des Hilfsvereins deutscher Frauen, und im Mai erhielt der Verein vom Kaufmann Likowski (Rogasen) die Mitteilung, daß das Grundstück unter Zwangsverwaltung gestellt und er Likowski zum Zwangsverwalter bestellt sei. Der Verein erhob Einspruch dagegen und legte beim Ministerium in Posen Beschwerde ein. Auf diese Beschwerde ist bis jetzt noch kein Bescheid gekommen.

Am 31. Dezember 1921 teilte der Zwangsverwalter Likowski dem Leiter der deutschen Schule und dem Schuldiener mit, daß die Schule die von ihr benutzten Räume bis zum 1. April 1922 zu räumen hätte.

So steht die deutsche Schule in Rogasen vor der Gefahr, am 1. April obdachlos zu werden. Andere für Schulzwecke geeignete Räume sind in Rogasen nicht zu haben. Da die Kündigung von dem für den Hilfsverein deutscher Frauen eingesetzten Zwangsverwalter ausgesprochen worden ist und die Berechtigung der Einsetzung des Zwangsverwalters bestritten wird, kann vorläufig auch die Kündigung nicht als gesetzlich zulässige Maßnahme angesehen werden.

Der „Hilfsverein deutscher Frauen“ ist durchaus nur ein Wohltätigkeitsverein, er hat gegenwärtig etwa 120 Mitglieder, die ausnahmslos polnische Staatsangehörige sind. Von der Berechtigung einer Zwangsverwaltung oder gar einer Liquidation kann im Ernst gar nicht die Rede sein.

---

wicklung der Sinfonie (denn Beethovens Erste gehört ihrer Form und ihrem Geist nach zweifellos noch der Stufe der Entwicklung an, die er als beginnender Sinfoniker als gegeben vorfand). Vorführungen von Werken dieser Art, von einem kleinen Orchester gespielt, erfordern, wenn die ganze Süße und Lieblichkeit dieser Musik zur Geltung kommen soll, ein kammermusikmäßiges Zusammenwirken der einzelnen Gruppen des Orchesters und ein völlig geschlossenes Zusammengehen der Instrumente in den einzelnen Gruppen in der Phrasierung und in der Wiedergabe der Vorschläge und Verzierungen. Was Herr Dołżycki mit seinem Orchester gab, war sehr lebendig, sehr bewegt und stark betont, ohne jedoch allen Anforderungen in der angegebenen Richtung gerecht zu werden: ein etwas dicker, massiger Klang dort, wo alles Klarheit, Durchsichtigkeit und Helle verlangt, nahm dem Zuhörer wiederholt die Möglichkeit, sich ganz in die Tiefe dieser köstlichen Musik hineinzuhören. Manches aber gelang sehr schön, und mit Recht zeichneten die Zuhörer den Dirigenten und sein Orchester nach Schluß der Aufführung durch starken und immer wieder einsetzenden Beifall aus. Daß der Saal bei weitem nicht voll war und daß so viele sich die Gelegenheit entgehen ließen, Haydn, Mozart, Beethoven in künstlerischer Wiedergabe zu hören, läßt an dem Vorhandensein einer wirklichen Musikgemeinde in Posen zweifeln. Hoffentlich läßt Herr Dołżycki sich dadurch nicht abschrecken, uns auch fernerhin mit guter Musik zu erfreuen. wl.

Klavierabend Alfred Höhn.

Der Dienstag abend vermittelte uns die Bekanntschaft eines Pianisten, dem nicht nur hervorragendes technisches Können — zu beanstanden wäre in der Hinsicht z. B. noch der übermäßige Pedalgebrauch auf Kosten der musikalischen Deutlichkeit —, sondern auch die Gabe zu Gebote steht, den geistigen Gehalt der verschiedensten Schöpfungen zum rechten Ausdruck zu bringen. Besonders liegen ihm, ein gutes Omen, die seelisch tiefen Werke. Die Architektonik der Bachschen Fuge (Chromatische Phantasie und Fuge), die energievolle Leidenschaftlichkeit von Beethovens Appassionata verstand der Künstler noch eindrucksvoller wiederzugeben, wie die mehr lyrischen Sachen des zweiten Teils des nicht sehr geschickt, weil abfallend aufgebauten Programms; die eigenartigen, sich in exotischen Tonarten und bizarren Rhythmen bewegenden Stimmungsbilder von Scott und Debussy (von Scott ein Präludium und das poetische „Im Lande der Lotosblumen“, von dem problematischen Debussy „Die Huldigung an Rameau“ und das ganz kuriose „Minstrels“). Chopinsche Romantik (Nocturne Des-dur, Barcarole Fis-dur) und effektvolle Lisztsche Virtuosenstücke. Das zahlreich erschienene, beifallsfreudige Publikum nötigte den Künstler zu dem reichlichen Programm noch verschiedene Zugaben ab. m.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 17. Februar.

Achtung Gestellungspflichtige! Das Starostwo Grodzkie macht die Gestellungspflichtigen des Jahrgangs 1901 auf die Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen aufmerksam (betr. die ärztliche Untersuchung der Gestellungspflichtigen.)

Einschränkung des Straßenhandels in Posen. Das Starosta Grodzki gibt bekannt, daß in diesem Jahre die Genehmigungen zum Verkauf von Obst auf den Straßen eingeschränkt werden. Sie werden ausschließlich an Invaliden, Witwen und Waisen ausgegeben.

Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge. Wegen Erkrankung des Vortragenden fällt heute der angekündigte Dantevortrag aus.

Die deutsch-katholischen Vereine in Posen feiern am 22. d. Mts. in der „Villa Flora“ gemeinsam ein Wintervergnügen. Näheres ist aus dem Anzeigenteile zu ersehen.

Die Konzerte des ukrainischen Chors am Sonnabend, dem 18. und am Sonntag, dem 19. d. M. (im Vereinshaussaal) beginnen um 8 Uhr abends. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Górski zu haben.

× **Verhaftung.** Die Kriminalpolizei verhaftete gestern als einen der Hauptbeteiligten an den hiesigen Valutaschiebungen, die im September v. Js. ans Tageslicht kamen, den Direktor des Lloyd Wielkopolski Chudziak. Er war vor Monatsfrist aus Deutschland hierher zurückgekehrt hatte es aber verstanden, sich vor der Polizei verborgen zu halten. Vor seiner gestrigen Verhaftung in seiner Wohnung an der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) hatte er sich in einem Bücherschrank versteckt.

× **Festgenommen** wurde gestern von der Polizei ein 14jähriger Junge, der sich Bernhard Dwornikiewicz nennt und über seine Herkunft allerlei schwindelhafte Angaben macht. Einmal behauptete er aus Schroda zu stammen und, nachdem seine Eltern dort gestorben waren, mit 100 000 M. nach Posen gekommen zu sein. Nachdem er dieses Geld bis auf den letzten Pfennig verausgabt hätte, sehne er sich nach einer Unterkunft in einer Anstalt. Diese Angaben hat er heute früh widerrufen. Jetzt behauptet er, aus Błonie bei Warschau zu stammen. Er ist etwa 1,55 m groß, brünett, hat längliches Gesicht und ist bekleidet mit Schnürschuhen, schwarzen Strümpfen, gelber Manchesterhose und dunklem Jackett.

□ **Pudewitz** 16. Februar. Durch Pastor Korschel-Pudewitz wurden für die abgebrannten Deutschen in Nawisk, Kreis Obornik, folgende Beträge gesammelt: aus der Gemeinde Biskupitz 20 250 M., aus der Gemeinde Fichtenwalde 5000 M., aus der Gemeinde Talfeld 4000 M., von O. S., Tannenhorst 1000 M., zusammen 30 250 M.

w. **Wollstein** 16. Februar. Die evangelische Kirchengemeinde hat für die Umgegend eine Krankenpflegestation mit 2 Krankenschwestern eröffnet. — Das Kirstensche Barbiergeschäft, wie auch das F. Grünsche Haus sind durch Verkauf in polnische Hände übergegangen. Die bisherigen Inhaber wandern nach Deutschland ab.

---

9. Quittung.

Für die **Wolgadeutschenhilfe** gingen ferner bei uns ein:

Gemeinde Kocanowo	12 300 M.
„ Latalice	35 000 „
„ Złotnik	15 000 „
„ Lichtenfelde	4 500 „
O. Z., Lichtenfelde	800 „
H. S. u. G. J. Lagiewnik	3 000 „
O. S., Tannenhorst	2 000 „
St., Podarzewo	500 „
A. S. I, A. S. II, J. S., M. H., A. H. und Adolf Heth, Pobiedziska	3 000 „
Dr. Sch., Poznań (dazu verschiedene Kleidungsstücke).	5 000 „
Frau K., Poznań	1 000 „
K. G.	3 000 „
Wilhelm Busse, Kostrzyn	5 000 „
Ungenannt Śrem	5 300 „
G. Sch., Śrem	500 „
Sammlung in der Gemeinde Daleszyn pow. Gostyn: Hoffmann 500 M., Gust. Hanisch 1 000 M., Johann Hanisch 500 M., Heinrich Sander 500 Mark Joh. Schrenner 100 M. Jakob Reich 500 M., Paul Sperling 400 M., Reinhold Stolpe 300 M. Paul Reimann 500 M., E. Sondermann 1 000 M. Karl Schubert 500 M., Otto Beyer 500 M., Georg Wöde 1 000 M., Matthias Wöde 1 000 M., Emilie Reimann 500 M., Paul Reimann 300 M., Karl Handke jun. 100 M., Jakob Baum 100 M., Hermann Bötgen 100 M., Richard Galle 100 M., Karl Handke sen. 100 M., Alfred Beyer 100 M., Herm. Deuter 100 M., Paul Böthgen 500 M., Theophil Schwartz 500 M., Wilhelm Beyer 500 M., Witwe Rauhut 50 M., Johann Berger 200 M. Hermann Böthgen 500 M., Philipp Pelzer 500 M., Hermann Birnbaum 500 M., Philipp Schmidt 1 000 M., Adolf Schmidt 1 000 M., Hermann Schiewe 1 000 M., Daniel Schulz 100 M., August Popp 200 M., Gustav Adam 500 M., Karl Seifert 100 M., Martin Kühn 100 M., Müller 600 M., August Sperling 500 M., Theophil Sander 300 M., Edmund Baum 500 M., Philipp Uhl 1000 M. zusammen	19 950 „
Landwirtschaftl. Haushaltungsschule in Janowitz	30 500 „
Sammlung eines Schülers in Raczkowo, pow. Bojanowo	2 474 „
E. Voigt, Gorzykowko pow. Witkowo	200 „
H. Erdmann, Kłosżałowice	2 000 „
Steier, Hyby	100 „
Ungenannt	10 000 „
	153 824 M.
Betrag der 1.—8. Quittung	46 264 „
Zusammen	650 088 M.

Posener Tageblatt.

8. Empfangsbescheinigung.

Von der Sammelstelle des „Posener Tageblattes“ heute als achte Ablieferung den Betrag von 33 635 M., in Worten: Dreiunddreißigtausendsechshundertfünfunddreißig Mark bar, sowie Schuhwerk und Kleidungsstücke für die Wolgadeutschenhilfe erhalten zu haben, bescheinigt hiermit mit herzlichem Dank.

Poznań, den 17. Februar 1922.

(gez.) Landesverband für Innere Mission in Polen.

Wer hilft weiter?

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 16. Februar. Ein äußerst blutiger Raubüberfall wurde am Sonnabend in Skolimow in der Regelschen Mühle verübt. An dem Tage fuhr Regel mit seiner Frau und seinem 13jährigen Sohne zu Verwandten nach Warschau. Gegen 9 Uhr abends wurde plötzlich in die Küche hineingeschossen. Gleichzeitig erbrachen einige Männer die Doppelfenster der Küche und drangen in die Wohnung. Das erschrockene Dienstmädchen flüchtete ins Schlafzimmer und versteckte sich unter dem Bette, wobei es den 9jährigen Sohn Regels mit sich zog. Den übrigen Hauseinwohnern gelang es weder sich zu verstecken noch Alarm zu schlagen, da die Banditen, niemand schonend, alle niederschossen. Hierauf schlugen die Mörder mit Stühlen und Stöcken auf die Sterbenden und Verwundeten ein. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte der Schornsteinfegermeister J. Dwornik hinzu. Trotzdem er die Banditen auf den Knien bat, ihn zu schonen, da er eine Frau und vier Kinder ernähre, streckten sie ihn mit einigen Schüssen zu Boden. Zwei Arbeiter, die sich auf der Mühle befanden, wurden in das Schlafzimmer gebracht und dort ermordet. Der durch vier Schüsse verwundete Hauslehrer lag auf dem Boden und stellte sich tot. Während der Plünderung der Wohnung bemerkte einer der Banditen den kleinen Regel unterm Bett und gab auf ihn einen Schuß ab. Die Banditen raubten eine Million Mark Bargeld, 150 Silberrubel, 25 Rubel in Gold, sowie verschiedene Kostbarkeiten, worauf sie in der Richtung auf Piaseczno flüchteten. Die Opfer dieser Mordbuben sind 5 Tote und 2 Verwundete.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	17. Februar	16. Februar
Bank Związku I.—IX. Em.	220 +	—,—
Bank Handl., Poznań I.—VIII. Em.	—,—	360 +
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VI. Em.	250 + N	255 + A
Pozn. Bank Ziemian IV. Em.	240 + A	—,—
R. Barcikowski	175 + N	170 + N
H. Cegielski I.—VII. Em.	200 + N	195 + A
Centrala Skór	275 + A	—,—
Centrala Rolników	180 + N	—,—
Hurtownia Związkowa	160 + A	140 + N
Hurtownia Drogeryjna	130 + N	—,—
Lubań	1250 + N	1200 + N
Patria	390 + N	380 + N
Arcona	275 + A	—,—
Wisła	—,—	1000 + A
Waggon Ostrowo	115 + N	140 + N
Hartwig Kantorowicz	520 + A	540 +
C. Hartwig I.—IV. Em.	3[illegible]0 + A	—,—
Orient	—,—	220 + N
Zar	—,—	700 + N
Browar Krotoszyński	400 +	—,—
Auszahlung Berlin 18,05–18,00 + A.		

Inoffizielle Kurse:	17. Februar	16. Februar
Bank Przemysłowców	240 + A	250—245 +
Iri	—,—	110 +
Brzeski Auto	170—175 + N	150 + N
Herzfeld-Viktorius	—,—	265—270 + N
Bentzki	500 +	490 + N
Sarmatia I. Em.	430—435 +	—,—
„ II. „	—,—	380 + A
Tkanina	—,—	500 +
Hurtownia Skór I. Em.	290 + N	290 + N
„ II. Em.	—,—	2[illegible]0 + A
Lloyd Wielkopolski	—,—	160 +
Papiernia, Bydgoszcz	200 + N	200 +
Pneumatik	—,—	115 +
Sierakowskie Kopalnie Węgla	300 + A	300 +
Zegar	550 +	550 + N
4½ % Pos. Pfandbriefe	230 + N	—,—

Inoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Februar 1922.

(Die Großhandelpreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	11 400—12 400	Schminkbohnen	10 000—12 000
Roggen	8 400	Leinsamen	14 000—15 000
Braugerste	7600—8000	Rübsen	16 000—17 000
Hafer	7600—8000	Odermennig	16 000—17 000
Weizenmehl 70 %	17 900—18 900	Peluschken	7500—8500
Roggenmehl 70 %	11 500—12 100	Seradella	12 000—14 000
Felderbsen	9000—10 000	Buchweizen	10 000—11 000
Weizenkleie	5800	Blaue Lupine	5000—6000
Roggenkleie	5700	Gelbe Lupine	5000—6000

Fehlende Produkte ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl einschl. Säcke. Tendenz: schwankend.

Posener Viehmarkt vom 17. Februar 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 9500—10 000 M., II. Sorte 7500—8500 M., III. Sorte 3500—4000 M. B. **Bullen** I. Sorte 9500—10 000 M. II. Sorte 7500—8500 M., III. Sorte 3500—4000 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 9500—10 000 M., II. Sorte 7500 bis 8500 M. III. Sorte 3500—4000 M. D. **Kälber** I. Sorte 9000 bis 9500 M., II. Sorte 7000—8000 M.

II. Schweine: I. Sorte 18 500—19 000 M., II. Sorte 16 000 bis 16 500 M., III. Sorte 14 000—15 000 M.

Der Auftrieb betrug: 120 Rinder, 132 Kälber, 9 Schafe, 330 Schweine, 120 Ferkel (4800—5000 M. das Paar). — Tendenz: lebhaft.

= **Danzig**, 17. Februar. An der heutigen Börse wurden amtlich notiert: Polnische Noten 5,70, Auszahlung Warschau 5,70, Dollar 193—200, Pfund Sterling 877 M.

Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 17. Februar 1922, früh: 9 Uhr.

Ort	Luftdruck in mm	Temperatur (Cels.)	Windrichtung	Windgeschwind. in m in d. Sek.	Ort	Luftdruck in mm	Temperatur (Cels.)	Windrichtung	Windgeschwind. in m in d. Sek.
Posen	762,4	—5	W	2	Neapel	—	—	—	—
Bromberg	761,1	—5	WSW	1	Florenz	759,7	0	SO	1
Warschau	760,0	—4	WNW	3	Zürich	—	—	—	—
Lodz	761,4	—4	NW	5	Paris	756,3	+7	SSW	1
Lemberg	760,5	—5	NW	1	Lerwick	750,0	+3	W	1
Danzig	—	—	—	—	Kopenh.	760,7	—2	Windst.	0
Berlin	762,0	—4	SO	5	Karlstad	761,7	—5	N	3
Hamburg	758,7	—2	OSO	3	Stockh.	761,7	—4	N	2
Belgrad	761,4	—10	Windst.	0	Bergen	—	—	—	—
Budapest	760,1	—5	Windst.	0	Helsingf.	762,1	—9	ONO	1

Luftdruckverteilung über Europa: Das über Spanien lagernde Hochdruckgebiet hat sich mit dem über Ungarn lagernden verbunden und einen Keil hohen Luftdrucks zwischen die nach Osten abziehende, gestern über Lettland stehende und die sich noch zwischen England und Island befindliche Depression, bis nach Nord-Skandinavien reichend, vorgeschoben.

Das Wetter in Posen: Bewölkt, ohne Niederschläge, Schneedecke 14 Zentimeter, relative Feuchtigkeit der Luft 91 Prozent, Temperatur um 12 Uhr 4,1 Grad unter 0; der Barograph, der in der Nacht etwas stieg, scheint wieder zu fallen.

Voraussichtliches Wetter für den 18. Februar: Überwiegend bewölkt, stellenweise leichter Schnee; Temperatur etwas unter 0; schwache lokale Winde.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 17. Februar.

Zum Raubüberfall auf den Althändler Panke.

Der Altwarenhändler Salomon **Panke**, auf den, wie berichtet, Montag nachmittag der freche Raubüberfall verübt worden war, ist im Stadtkrankenhause, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Überfall davongetragen hatte, **erlegen**. Inzwischen ist es der **Kriminalpolizei gelungen, auf die Spur der mutmaßlichen Täter zu kommen** und diese festzunehmen. Eine Stunde nach der Tat war einer von ihnen bei einem anderen Althändler erschienen und hatte hier den Pankeschen Überzieher, nachdem daraus das Monogramm entfernt worden war, verkauft. Da der Altwarenhändler noch keine Kenntnis von dem Raubüberfall hatte, hatte er den Ueberzieher ohne Bedenken erworben. Am folgenden Tage erschien nun der Verkäufer nochmals in Begleitung eines anderen Mannes, eines Verwandten, und bot die bei Panke geraubten neuen Anzüge zum Kaufe an. Diesen lehnte jedoch der Althändler ab, da er sofort merkte, daß es sich um die bei Panke gestohlenen Sachen handelte. Die Kriminalpolizei nahm nun die Spur auf und verhaftete den Verkäufer des Ueberziehers samt seinem Verwandten. Er behauptete zwar, die Sachen von einem großen Unbekannten aus Lodz gekauft zu haben. Doch steht die Polizei aus berechtigten Gründen dieser Behauptung sehr skeptisch gegenüber, umsomehr als die beiden Festgenommenen sich bereits in erhebliche Widersprüche verwickelt haben. Die weiteren Verhöre dürften zweifellos zu einer vollständigen Aufklärung der schweren Bluttat führen.

× **Vermißter Schulknabe.** Am Mittwoch hat der 11jährige Schulknabe Edmund **Kuberski** seine elterliche Wohnung in der ul. Wrocławska 9 (fr. Breslauerstr.) verlassen, um sich in die Schule zu begeben, und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. Er ist mittelgroß, blond, hat dunkle Augen, gesundes Aussehen; trägt schwarzen Überzieher, eine braune kurze Manchesterhose und eine Mütze mit schwarzem Krimmerbesatz.

× **Diebstähle.** Aus einem Stalle in der ul. Kilińskiego 14 (fr. Bülowstr.) wurden 50 Säcke, die sämtlich die Firma Budzyński Aleje Marcinkowskiego 5 tragen, im Werte von 25 000 M. gestohlen. — In den Bazar Poznański am Stary Rynek (fr. Alter Markt) wurde nachts vom Hofe aus durch ein Fenster eingebrochen; gestohlen wurden 4 Wollkleider, mehrere Sweater, Schals, Zigarettenetuis, Messer, Scheren usw. im Gesamtwerte von 229 000 M.

× **Ein Einbruchsversuch** wurde in der vergangenen Nacht in das Goldwarengeschäft von W. **Kruk** an der ul. 27. Grudnia 6 (früher Berliner Straße) verübt. Die Einbrecher zertrümmerten die zum Teil vergitterte Schaufensterscheibe, haben jedoch nichts gestohlen, da sie offenbar in ihrem Beginnen gestört worden sind. Als Täter sind drei Männer beobachtet worden.

---

* **Grätz**, 17. Februar. Wir brachten in der gestrigen Nummer eine Mitteilung unter Grätz, die sich mit dem **Ausbruch von Gefangenen** aus dem Gefängnis beschäftigte. Wie hierzu mitgeteilt wird, ist bei der Berichterstattung ein **Irrtum in der Städtenamen-Bezeichnung** untergelaufen. Der Gefangenenausbruch geschah nicht in der jetzt Grodzisk heißenden Stadt Grätz (Bezirk Posen), sondern in der Stadt Grodzisk, die im weiteren Umkreise von Warschau liegt. Dadurch wird auch der Schlußsatz der gestrigen Meldung verständlich, wonach Grodzisk sich mit Warschau telephonisch nicht verständigen konnte, da gerade in der Nacht die Telephondrähte auf der Strecke Warschau—Grodzisk gestohlen waren.

Hauptschriftleitung: Dr. **Wilhelm Loewenthal.**
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. **Wilhelm Loewenthal**; für Lokal- und Provinzialzeitung: **Rudolf Herbrechtsmeyer**; Für den Anzeigenteil: **M. Grundmann.** Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań.

Die Vier Teufel

Eine selten schöne noch nie gezeigte Zirkus - Kinokunst.

Einheirat

sucht Oberschlesier, Junggesell., kath. 39 J. alt, dunkelblond, 1.76 groß, Tischler u. Landwirt, Spr. poln. u. deutsch. Verm. 20 000 dtsch. Mk. Einheirat in Landwirtschaft bis 0 Mrg. Acker. Evgl. Damen (auch Witwen) nicht ausgeschlossen. Gefl. Ang. u. **T. V. 5394** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wegenersche Unterrichtsanstalten.

Am 1. 3. beginnt **viermonatl. Vorkursus zum letzten Hilfslehr.-Kursus;** dessen Ende 30. 6. 1923.
Am 1. 9. beginnt **3jähriger Vollkursus am neuen Seminar.** Voraussetzung ist Schlußzeugnis des Lyzeums oder einer Mittelschule, oder Beweis gleichwertiger Bildung bei der Aufnahmeprüfung.
Am 1. 9. beginnt **ein Seminar-Vorkursus für tüchtige Volksschülerinnen** (einjährig oder zweijährig je nach der Vorbildung).

Uebernehme

Uebersetzungen

in französischer, englischer, italienischer deutscher und polnischer Sprache.

Wiesława Cichowicz,

vereideter Dolmetscher, [5392
Poznań, plac Wolności 18.

---

1. Grenzmärkischer

Saatenmarkt

in Schneidemühl
für die Grenzmark und die Ostprovinzen.
Des Eisenbahnerstreiks wegen verlegt auf
Dienstag, den 21. Februar 1922
10—4 Uhr im Bürgerkasino, Brauerstr. 2.

Landwirtschaftskammern Posen - Westpreußen.
Handelskammer für die Grenzmark Posen - Westpreußen. [5389

Achtung!

Guts-, Mühlen- u. Ziegeleibesitzer!

Bei sofortigem Abschluß und voller Auszahlung in Deutschland suchen wir **Rittergüter** von 3000 Morgen aufwärts, **Güter** von 800 Morgen aufwärts, **Wirtschaften** von 10 bis 800 Morgen **Mühlen-, Fleischerei- und Bäckereigrundstücke, Ziegelei, Hotels,** außerdem **Kleinsiedlung**
Sicherer Erfolg. [5383

Wojciechowski & Comp., Landwirtschaftliche Güterverwaltung,
Poznań, ulica Zielona 3 I. Telephon 2421.

Suche Grundstücke und Güter

jed. Größe f. Käuf. aus Kongreßpol. u. Galiz. Ausf. Off. u. S. D. 5391 a. Gschst. d. Bl.

Ca. 10 Morgen, evtl. mehr, gute Torfwiese zur Ausbeutung zu verkaufen. Günstige Lage zur Bahn. Angebote an
F. Kuhnt, Nowy Dwór, poczta Zbąszyń. [5358

Wassermühlen-Tausch,

100 Zentner tägliche Leistung, moderne Einrichtung, elektr. Licht, m. massiven Gebäuden u. Landwirtsch., 20 Min. von der Bahn nahe Ratibor in Deutsch-Oberschles., gegen eine Wassermühle von 50—150 Ztr. Leistung in Stadt oder nahe Stadt zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt [5388

Theophil Leszczyński, Ratibor
(Oberschlesien), Gr.-Vorstadtstraße 35.

Einen riesigen Erfolg erzielten in allen Großstädten der Welt

Die Vier Teufel

Eine schles. Familie sucht eine

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, sowie m. od. ohne Möbel. Gefl. Off. an **G. Cholewa, ul. Kraszewskiego 11 I. II.** 5380

Tausche

meine Wohnung 3 Stuben und Küche in **Berlin** gegen solche in **Poznań.** Off. unt. **5379** a. d. Gschst. d. Bl. erb.

Wir liefern sofort ab unserem Lager:

Falz-Hufeisen, Hufnägel u. Schraubstollen

in bester Qualität und gangbaren Größen zu verhältnismäßig günstigen Preisen

Landw. Hauptgesellschaft, T. z o. p.
Poznań, ulica Wjazdowa 3. Telephon 4291.

Landauer

aus Wagenfabrik Kühlstein in Potsdam, vollständig renoviert steht hier in Oborniki zum Preise von einer Million Mark zum Verkauf. [5363

von Saenger, Amtsrat.

Suche zu kaufen: [5382

1 Zuchthengst, geritten und gefahren, 4—5 Jahre alt,
2 Wagenpferde, 4—5 Jahre alt,
4 Ackerpferde, 4—5 Jahre alt.

Fürnrohr, Winiary (Gniezno).

Stellenangebote.

Einige tüchtige (5390

Former

stellt noch ein **Drawska Lejarnia, Drawski Młyn, pow. Czarnków.**

Lehrling,

welcher Lust hat die **Zahntechnik** zu erlernen, gesucht.
Westphal, Aleje Marcinkowskiego 8. (5377

Nach Deutschland sucht Deputatfamilien m. Hofegänger und sämtliches Dienstpersonal.
Paul Schneider, Stellenvermittler, Poznań, św. Marcin 48. (5332

Kinderfräulein

zu 1 kl. Kinde, das auch die Kinderw. besorgt, ges. **Frau Hilde Dehnke, Dom. Jeziorki, p. Strzelno.** (5257

Wir suchen für unsere Hauptgeschäftsstelle einen

2. Geschäftsführer.

Ausführliche Bewerbungen erbittet [5368
Hauptverein der Deutschen Bauernvereine,
Poznań, ulica Franciszka Ratajczaka 39 I.

Vertrauenswürdige, fachkundige Persönlichkeit wird von größerer Organisation als

Buchhalter

gesucht. Ausführliche Angebote unter **J. K. 5369** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zu sofortigem Antritt oder 1. 4. jungen, strebsamen, evangel. Landwirt als

Wirtschafter.

Meld. m. Gehaltsansprüchen an **Plachnow, Kornaty, Kreis Września.**

Die Oberförsterei Laski b. Kępno sucht einen beider Landessprachen mächtigen

Forstgehilfen, nicht unter 26 Jahre alt. [5366

Gewandter junger Mann

aus der **Getreidebranche für die Reise sofort gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. [5387

Emil Blum, Opalenica.

Gesucht zum 1. 4. 22 besserer [5311

Waldwärter

mit Kenntnissen in Kulturen und Wildpflege. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Zeugn.-Abschrift unt. Ang. der Adr. d. letzt. Chefs an

J. von Jouanne,
Cenartowice bei Pleszew.

Die hiesigen **deutschkatholischen Vereine** feiern am **Mittwoch, dem 22. Februar** in der Villa Flora, ulica Grunwaldzka (früher Auguste-Viktoria-Straße), gemeinsam ein

Wintervergnügen,

bestehend aus **Theatervorstellung, Vorträgen u. Tanz.** Anfang ½8 Uhr. Teilnehmerkarten zu Mark 20) für jede Person zu haben bei Kaufmann **Müller** (Firma Pache). Alter Markt 84 Ecke Schloßstraße.

---

2 große Konzerte

des [5398

ukrainischen Chores

unter Leitung des Herrn **Korko** finden statt: **Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr** im Saale des Evangel. Vereinshauses. Billetts von 115—575 Mark sind in der Buchhandlung **Górski**, ulica 27. Grudnia (fr. Berliner Str.) 20. zu haben.

Guter, kräftiger Mittagstisch

ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstr.) 12, ptr.

Klavier

zu **kaufen** gesucht. — Preisangabe erbittet. [5312
Frau E. Sprockhoff, Luboń bei Poznań.

Herrenpelz,

Opossum oder gut erhaltener anderer Pelz, am liebsten ohne Bezug zu kaufen gesucht. Off. mit Ang. d. Preises u. **5397** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein angekörter

Deckhengst,

5 Jahre alt, braun, sowie ein gebrauchter

Motor,

8/10 PS., stehen zum Verkauf. Angeb. u. **G. V. 5385** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Kino Colosseum
św. Marcin 65.

Vom 14.-20. Febr.:

Die Stunde der Vergeltung!

Größtes, **alle bisherig. Sensationen übertreffendes** Sensations- und Abenteuer - Drama in 6 Akten.

Achtung! Täglich von 4—6 Jugend-Vorstellg. zu ermäß. Preisen.

Ein gut erhaltenes (5393

Sofa, 2 Sessel,

zu verkaufen. **Schmidt ul. Piotr. Wawrzyniaka 29 I,** früher Kais. Friedrichstr.

Obstbäume, Fruchtsträuch., Alleebäume, Rosen, Spargel-, Erdbeer-Heckenpflanzen usw. liefert laut Sorten- u. Preisverzeichn.
Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gniezno. 5250

Für unsere **Papier-, Schreib- u. Bureauutensilienhandlung** in größerer Stadt Westpolens suchen wir für sofort oder später in der Branche erfahr.

1. Verkäufer(in).

Bewerbungen von nur ersten Kräften im Einkauf erfahren und zur Beaufsichtigung des Personals geeignet, unter Nr. **2534** an **Rudolf Mosse, Bydgoszcz,** erbeten.

Suche zum 1. 4. 22 **landwirtschaft. Eleven.**

Bedingung: 2jährige Lehrzeit, muß vom Lande stammen. Lebenslauf ist einzusenden. **Fürnrohr, Winiary (Gniezno).**

Stellengesuche.

Ein in den mittleren Jahren stehender, verheirateter, loyal denkender polnischer

Wirtschafts-Inspektor,

der selbständ. disponieren kann wünscht z. 1. 7. d. J. **Stellung** auf einem größeren deutschen Gute anzunehmen. Gefl. Off. unter **P. L. 5384** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erb.

Wirtschafterin

mit guten Zeugn., viele Jahre in einer Stellung, die gut kochen, backen und einmachen kann, **sucht** zum 1. April **Stellung.** Ang. u. **H. C. 5386** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

---

2 Inspektoren von hervorragenden Eigenschaften u. einkömmlicher Stellung suchen Damenbekanntschaft zwecks

späterer Heirat

Junge, hübsche, anmutige Damen, die eine aussichtsreiche Partie zu machen wünschen, werden gebeten, ihre Verhältnisse darzulegen und ihr Bild einzusenden. Einheirat nur erwünscht, wenn größere Wirtschaft vorhanden. Verschwiegenheit und Rückgabe des Bildes zugesichert. Angebote unter **F. M. 5362** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Die Vier Teufel

Grandioses Sensations-Zirkusdrama. Versetzt die Zuschauer in atemlose Spannung durch die ganze Aufführung.

Palacowy Teatr
Plac Wolności 6.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Paarmann. — 11: Kindergd. Ders.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend 6: Wochenschlußgottesdienst. Schneider. — Sonntag, 10: Gottesd. Haenisch. — 11½: Kindergottesd. Schneider. — Mittwoch, Bibelbesprechung fällt aus. — Amtswoche: Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. 11¾: Kindergdst. Ders. — 3: Gottesd. in poln. Spr. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. Stuhlmann. — Amtswoche: Staemmler.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Gd.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Pred. Büchner. 12: Kindergd. Ders.

Christuskirche. Sonntag, 10 Gd. Rhode. 11: Beichte u. heil. Abendm. Ders. 11¼: Kindergd. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. Ders. — Donnerstag, 8: Jungfrauenverein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, bei strenger Kälte im geheizten Konf.-Saal, 10: Gd. Brummack. — 11½: Kindergd. Ilse. — Freitag, 6: Bibelstd. Ders.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag 10: Gd. P. Sarowy.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag 4: Versamml. im Diakonissenh.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Lichtbildvortrag: Eine Reise i. d. Sternenwelt. — 8: Abendand. — Montag, 7½: Blasen. — Mittwoch, 7: Bibelstde. 8: Bespr.-Abd. — Donnerstag, 7½: Blasen. — Sonnabend, ½7: Turnen. — 8: Polnisch.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten): ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Pred. Drews. — 11¼: Sonntagsschule. 2½: poln. Gdst. — 4: Pred. Drews. — 5½: Jugendverein. — Mittwoch, 7: Gebetstd.

Allianzgemeinde d. Methodistenkirche, Wilda, ulica Strumykowa 38 (früh. Bachstraße), part. Sonntag, 8: Gd.

Darum benutze an Wochentagen die Nachmittags-Vorstellung **4 Uhr** zu den

Vier Teufeln